

1.

Masken: Gekommen um wieder zu verschwinden – nur eine Minderheit nutzt die Gesichtsmaske aktuell häufig; ist situationsabhängig

Das Ergebnis ist eindeutig: Auf die Frage der Häufigkeit des Tragens einer FFP2 Maske meinen mehr als drei Fünftel der österreichischen Bevölkerung, überhaupt keine FFP2 Maske mehr zum Schutz vor Erkrankungen zu tragen. Rund vier Prozent, also eine kleine Minderheit, greift zumindest wöchentlich zur Maske, für ein Fünftel ist das Tragen einer Maske situationsabhängig. Grundsätzlich zieht sich dieses Ergebnis über alle soziodemografischen Gruppen relativ homogen, in der Tendenz verweigern mehr jüngere Menschen das Tragen einer Maske bzw. nehmen Menschen mit höherem Bildungsabschluss etwas häufiger in gewissen Situation eine Maske zum Schutz.

2.

Bei Maskenträger:innen in der Öffentlichkeit wird der Eigenschutz stärker vermutet! Maskenwunsch: Krankenhaus und Arztpraxis

Insgesamt vermuten die Österreicher:innen, dass sich eine Person, die mit einer Schutzmaske in der Öffentlichkeit auftritt, selbst vor Viren und Keimen anderer schützen will. Genau genommen äußern diese Vermutung 51 Prozent der Bevölkerung. Ein knappes Drittel wiederum geht vom Gegenteil aus, denkt man will andere Personen schützen. Am ehesten wünscht man sich im Krankenhaus und in der Arztpraxis, dass zur Maske gegriffen wird. Andere Begegnungsorte wie Flugzeug, öffentlicher Verkehr usw. spielen dabei bei weitem keine so große Rolle.

3.

Zwei Fünftel halten das Tragen einer Maske für sinnvoll, die absolute Mehrheit nicht

Der Schutz vor Krankheiten als zentrales Motiv für das Tragen einer Maske ist bei rund einem Fünftel stark verankert, bei weiteren 25 Prozent zumindest etwas. Rund jede:r Zweite lehnt das Maskentragen aber ab. Auch bei zukünftigen Infektionswellen wäre mit einer starken Ablehnung zu rechnen, nur 40 Prozent würden von sich aus freiwillig eine FFP2 Maske tragen. Auch die Frage nach einer Empfehlung, in bestimmten Einrichtungen, wie Krankenhäuser usw. bei Krankheitssymptomen eine FFP2 Maske zu verwenden, sollte nicht stattfinden, zumindest lehnt dies fast die Hälfte der österreichischen Bevölkerung ab.

Dokumentation

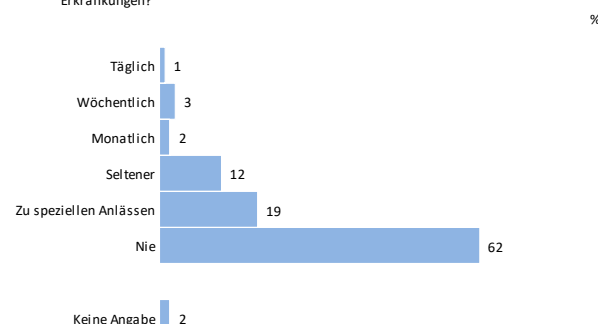
Zeitraum der Umfrage: 8. – 29. Juli 2026

Sample: n=1.005 Personen, statistisch repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Quotaauswahl, face-to-face, Mehr-Themen-Umfrage, IMAS International Eigenstudie

Archiv-Nummer der Umfrage: 026071

Häufigkeit Masken tragen

Frage: "Wie häufig tragen Sie eine FFP2 Maske oder eine andere Maske zum Schutz vor Erkrankungen?"



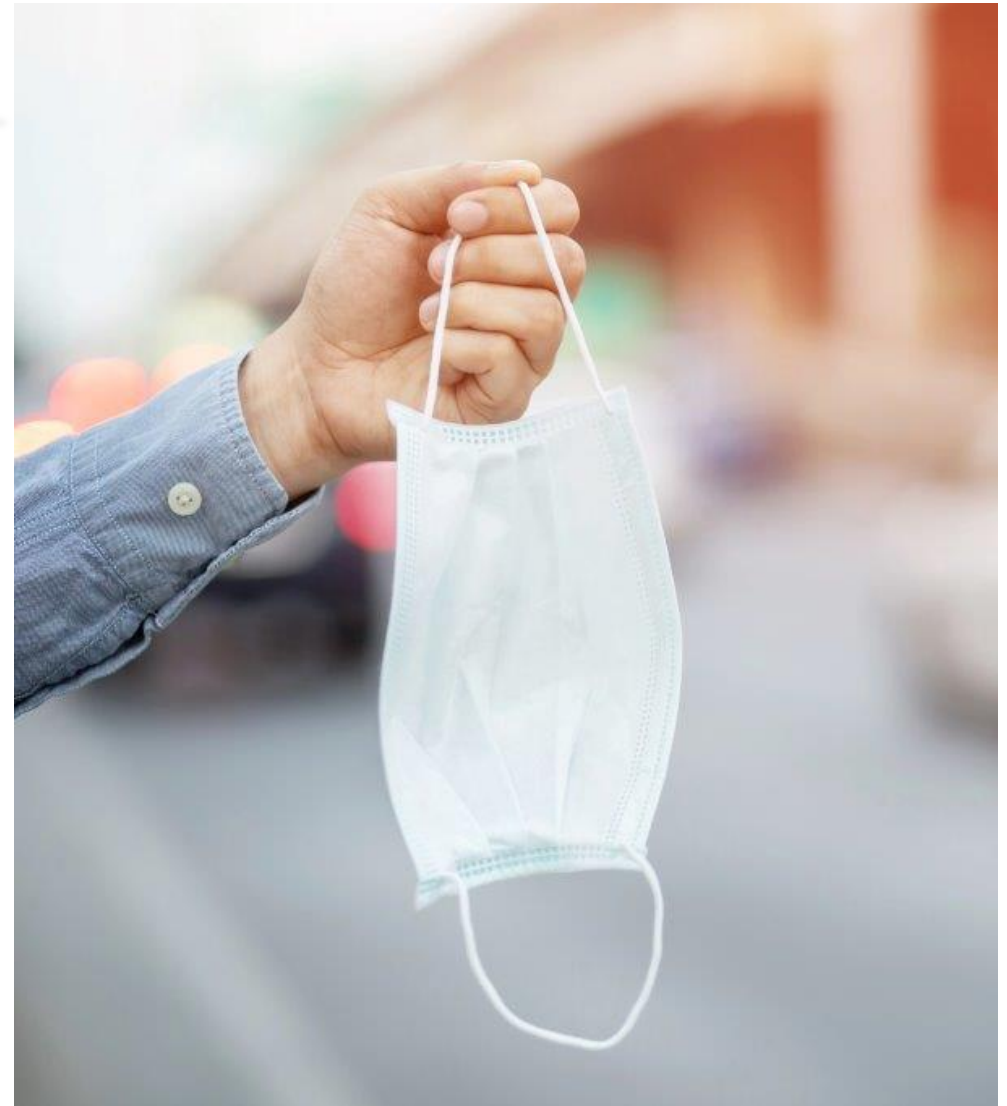
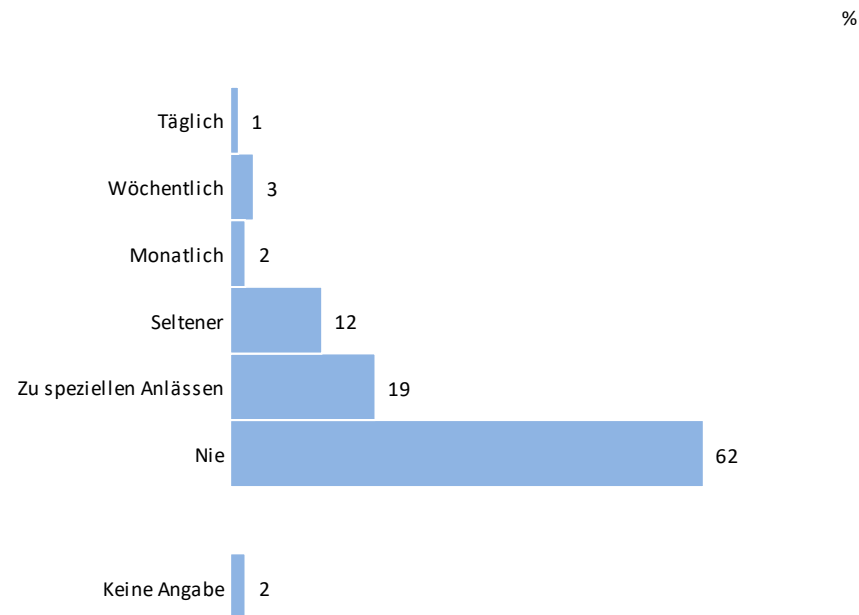
Österr. Bev. ab 16 Jahren, n=1.005, Persönliche Befragung (MTU), Juli 2026, Archiv-Nr. 026071



Häufigkeit Masken tragen

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage: "Wie häufig tragen Sie eine FFP2 Maske oder eine andere Maske zum Schutz vor Erkrankungen?"

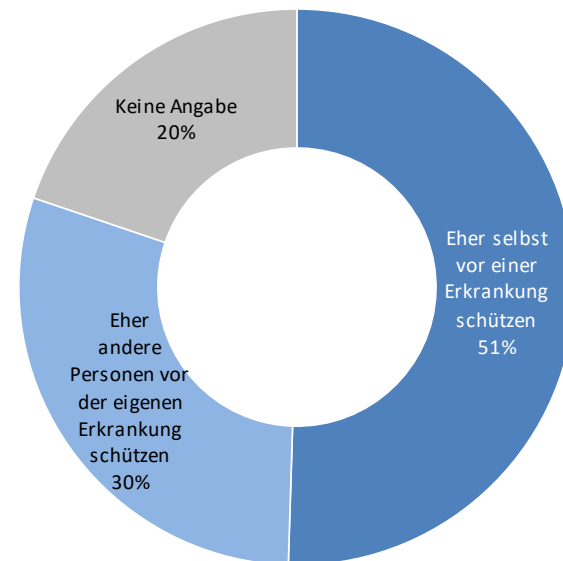




Annahme beim Maskentragen

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

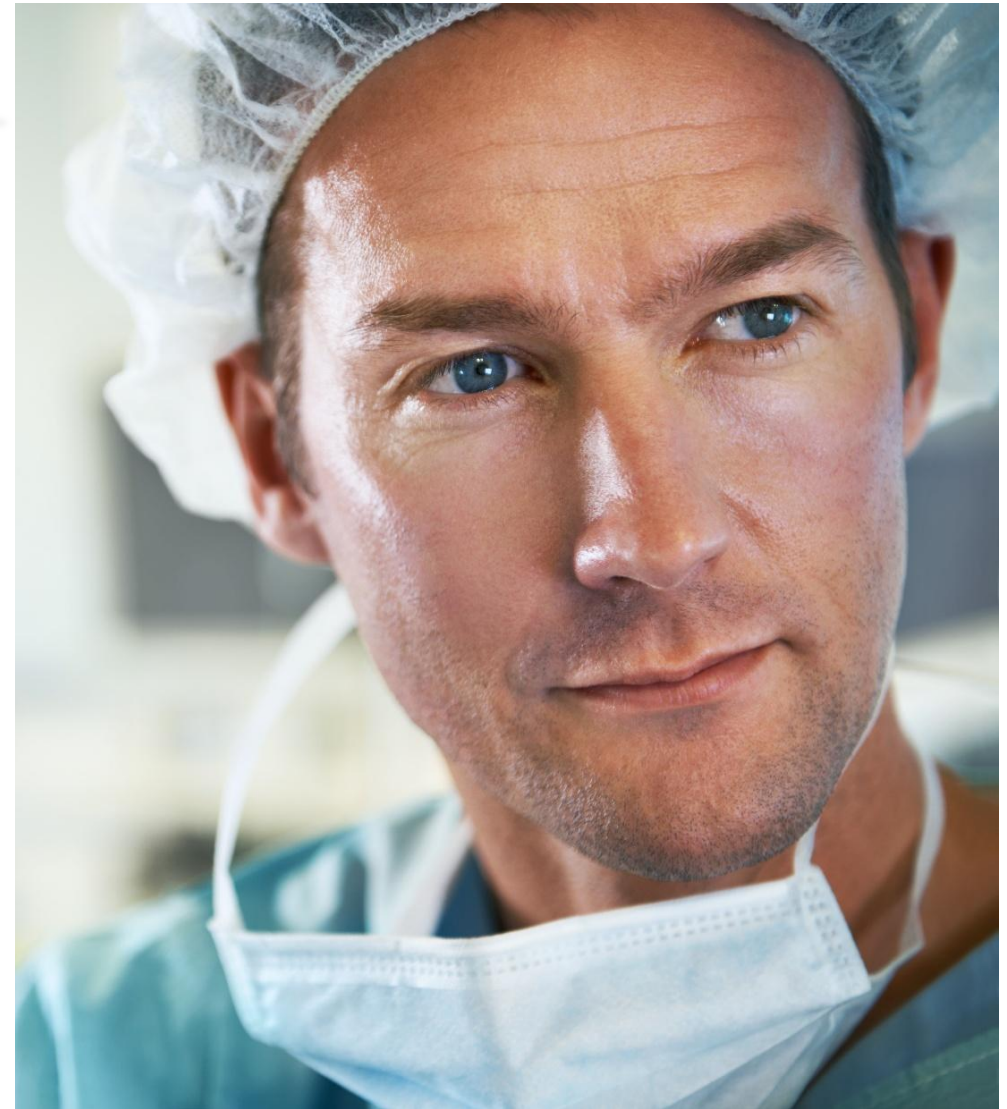
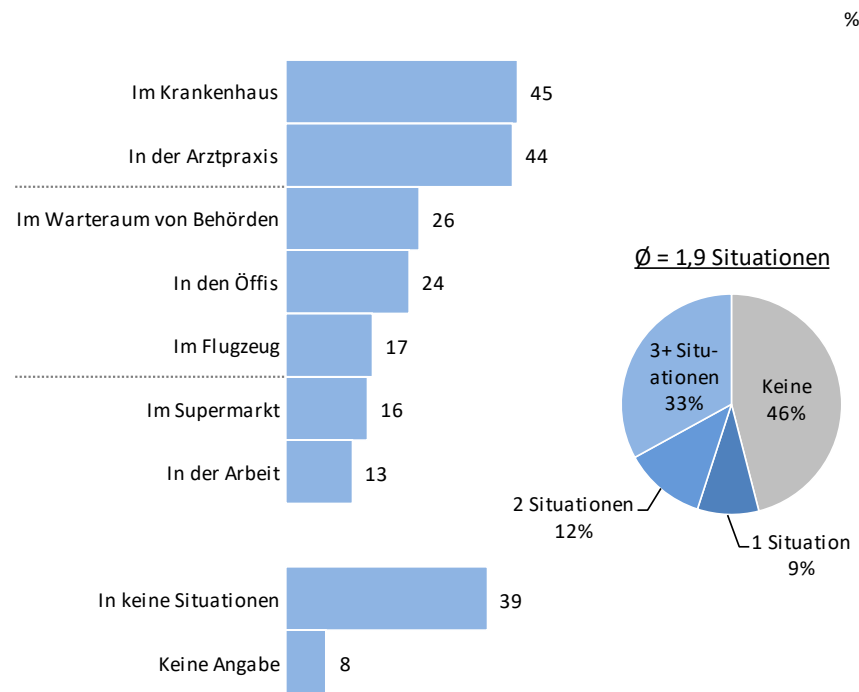
Frage: "Wenn Sie nun jemanden mit einer Maske in der Öffentlichkeit sehen, was glauben Sie, will sich diese Person eher selbst vor einer Erkrankung schützen, oder will diese Person eher andere Personen vor der eigenen Erkrankung schützen?"



Wunsch Maskentragen

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage: "In welchen dieser Situationen würden Sie sich wünschen, dass Menschen bei Krankheitssymptomen eine Maske tragen?"

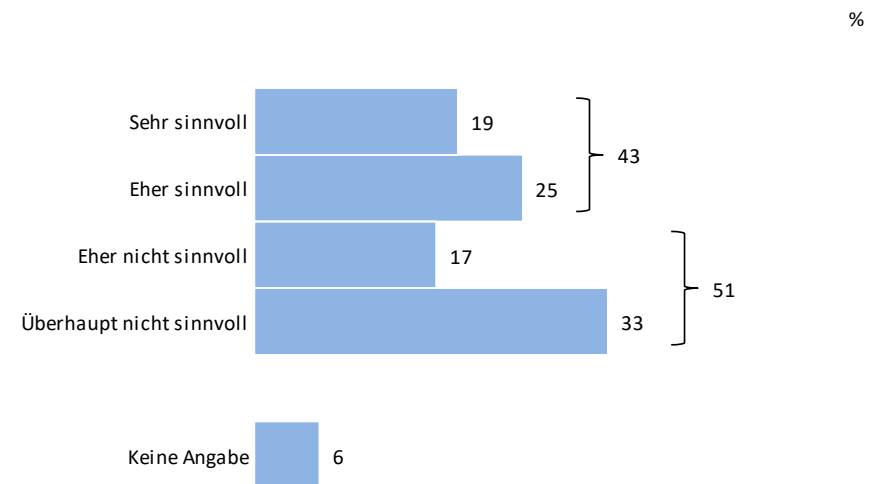




Sinnhaftigkeit Maskentragen

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

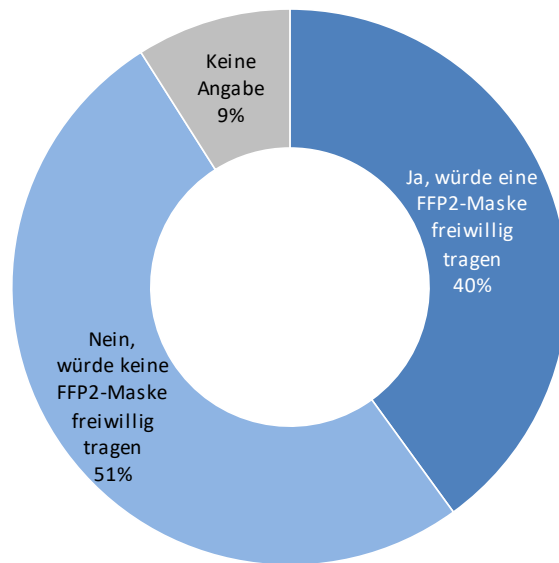
Frage: "Wie sinnvoll finden Sie persönlich das Tragen von einer Maske zum Schutz vor Erkrankungen?"



Freiwilligkeit Maskentragen

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage: "Würden Sie bei einer zukünftigen Infektionswelle freiwillig eine FFP2-Maske zum Schutz Ihrer Mitmenschen und sich selbst beim Zusammenkommen mit anderen Personen tragen?"





Empfehlung Maskentragen in unterschiedlichen Einrichtungen

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage: "Sollte das Tragen von FFP2-Masken Ihrer Meinung nach in bestimmten Einrichtungen, wie beispielsweise dem Krankenhaus oder dem Pflegeheim, auch künftig bei Krankheitssymptomen empfohlen werden?"

